



<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>  CDU-Gemeinderatsfraktion	Vorlage Nr.:	<b>2018/0412</b>
	Verantwortlich:	<b>Dez. 4</b>

**Tragfähigkeitsanalyse des Haushaltes des Konzerns Stadt Karlsruhe**

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
<b>Gemeinderat</b>	<b>17.07.2018</b>	<b>36</b>	<b>X</b>	

**Kurzfassung**

Die Stadtverwaltung begrüßt den Antrag als Basis für eine transparente und generationsgerechte Finanzsteuerung und empfiehlt, das Thema „Erstellung einer Studie zur Analyse der Tragfähigkeit des Haushaltes in Anlehnung an das Kölner Modell“ in der Strukturkommission zu beraten und danach dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

Finanzielle Auswirkungen (bitte ankreuzen)		nein	X	ja
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt		Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
2019 50.000 Euro				
2020 50.000 Euro				
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung Kontierungsobjekt: (bitte auswählen) <span style="float: right;">Kontenart:</span> Ergänzende Erläuterungen: Entsprechende Haushaltsmittel sind ggf. im Doppelhaushalt 2019/2020 einzuplanen.				
ISEK-Karlsruhe-2020-relevant	X	nein	ja	Handlungsfeld: (bitte auswählen)
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	X	nein	ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	X	nein	ja	abgestimmt mit

Die Frage nach der Erstellung einer Studie zur Analyse der Tragfähigkeit des Haushaltes der Stadt Karlsruhe wird im Rahmen eines strategischen Finanzcontrollings und im Sinne der Nachhaltigkeit als zielführend angesehen.

Eine Tragfähigkeitsstudie gibt Informationen wie der städtische Gesamthaushalt in Zukunft aussieht. Als Betrachtungszeitraum werden 25 Jahre vorgeschlagen, da dieser für eine Generation steht. Die Studie ermittelt mögliche Tragfähigkeitslücken bei einer Status quo-Finanzpolitik. Zudem werden verschiedene Ursachen von möglichen Tragfähigkeitslücken (Altschulden, Demografie, Infrastruktur, etc.) identifiziert und in verschiedene Zukunftsszenarien bewertet. Eine Tragfähigkeitslücke liegt dann vor, wenn eine Generation nicht die ihr gestellten Aufgaben selbst löst, sondern diese in die Zukunft auf die nachfolgende Generation verlagert. Diese Informationen erhöhen einerseits Transparenz für die Politik und Verwaltung und schaffen andererseits Grundlagen für eine generationengerechte weitsichtige Priorisierung von Maßnahmen.

Die Analyse zur Tragfähigkeit des Haushaltes könnte sich am „Kölner Modell“, das wissenschaftlich vom Finanzwirtschaftlichen Forschungsinstitut der Universität zu Köln (FiFo Köln) begleitet wurde, orientieren. Das „Kölner Modell“ nimmt die doppelte Tragfähigkeitsrechnung sowie die Gesamtheit der Finanzverhältnisse in den Focus. Insbesondere werden die **Vergangenheitslasten**, **Gegenwartslasten** sowie **Zukunftslasten** transparent dargestellt. Alle Einnahmen und Auszahlungen sowie Erträge und Aufwendungen werden in einer ganzheitlichen Vorausberechnung zu einer Tragfähigkeitsrechnung zusammen getragen, d.h. für die aktuelle Situation wird ermittelt ob eine Tragfähigkeitslücke besteht bzw. wie diese sich im Betrachtungszeitraum entwickelt. Dabei wird insbesondere auf eine robuste, bedarfs- und generationengerechte Infrastruktur gesetzt und die demographische Entwicklung berücksichtigt.

Die Stadt Karlsruhe steht, wie andere Kommunen auch, vor den Herausforderungen, wie aus finanz- und haushaltspolitischer Sicht die Infrastrukturbedarfe einer wachsenden Stadt und limitierten Finanzmitteln in Ausgleich gebracht werden können. Nur durch eine materiell nachhaltige Finanzpolitik ist eine generationengerecht finanzierte leistungsfähige Infrastruktur möglich. Konkret wird mit der Analyse unter anderem auch der **Nachholbedarf**, der **Ersatzbedarf** sowie der **Erweiterungsbedarf** von Investitionen dargestellt.

Die Verwaltung empfiehlt, die Tragfähigkeitsrechnung auf den Kernhaushalt der Stadt inkl. Eigenbetriebe zu beschränken. Das Einbeziehen der städtischen Gesellschaften wird nicht empfohlen, da dies den Aufwand für die Analyse deutlich erhöhen würde. Zudem ist durch die Wirtschaftspläne der einzelnen Gesellschaften ein nachhaltiges Wirtschaften gewährleistet. Für diese Vorgehensweise sprechen ebenfalls die Ergebnisse aus Köln, die feststellen dass sich bei den Gesellschaften keine Tragfähigkeitslücken ergeben haben. Inzwischen ist die Modellstudie so weit entwickelt, dass sie auch auf andere Kommunen anwendbar ist.

Um die Studie zu begleiten, die Ergebnisse transparent aufzubereiten, nachhaltig fortzuführen und gewinnbringend zu nutzen, ist ein strategisches Finanzcontrolling erforderlich.

Zu den Kosten dieser Analyse und dem Erarbeitungsaufwand, auch in den städtischen Ämtern, kann derzeit noch keine konkrete Aussage getroffen werden. Eine erste Rückfrage ergab, dass für die Analyse mit einem Betrag im deutlichen fünfstelligen Bereich zu rechnen ist. Die Verwaltung empfiehlt, das Thema in der Strukturkommission zu beraten und danach dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen. Die Analyse kann nur erfolgreich sein, wenn sie als Gemeinschaftsaufgabe analog dem HSPKa-Prozess verstanden wird.